

FAZ

Bürgerbegehren gegen Windräder angestrebt

Ein Verein will die Eltviller entscheiden lassen, ob die Stadt Flächen für den Anlagenbau bereitstellt. Windkraft-Befürworter werfen den Initiatoren Stimmungsmache vor.

olko. ELTVILLE. Geht es nach dem Verein Pro Kulturlandschaft Rheingau, dann sollen nach Oestrich-Winkel auch die Eltviller Bürger über das Thema Windräder abstimmen. Die Initiative kündigte ein entsprechendes Bürgerbegehren in der Rosenstadt an. Die Formulierung soll lauten: „Sind Sie dafür, dass die Stadt Eltville keine städtischen Flächen zur Verfügung stellt, um Windkraftanlagen zu errichten oder zu betreiben?“

Insgesamt sind die Signaturen von 1328 Bürgern nötig, wie der Vereinsvorsitzende Gerhard Gänslar nach einem Gespräch mit der Stadtverwaltung berichtete. Die Zahl entspricht zehn Prozent von Eltvilles Wahlberechtigten. „Wir werden aber mehr Unterschriften einreichen“, sagte er. Die Unterstützersignaturen wolle man von heute an bis Ende Februar sammeln. Wird die nötige Zahl erreicht und entscheidet die Stadtverordnetenversammlung positiv über das Begehren, kommt der Bürgerentscheid.

In Oestrich-Winkel hatte die Initiative über ein Bürgerbegehren einen Entscheid über das Thema Windräder durchgesetzt. Dort obsiegte der Verein. Für seine Forderung, die Stadt dürfe möglichen Investoren keine Flächen für den Bau von bis zu zwölf Windkraftanlagen zur Verfügung stellen, stimmten fast 60 Prozent der Wähler. An den Beschluss ist Oestrich-Winkel drei Jahre lang gebunden.

Diesen Erfolg möchte die Initiative in Eltville wiederholen. Man kämpfe dafür, dass der gesamte Rheingau „vom Unsinn der 200 Meter hohen Industrieanlagen frei bleibt“, sagte Gänslar. Wie berichtet, hatte Eltville in einem Gutachten die bei-

den im Wald liegenden Flächen Erbacher Kopf und Dreibornköpfe als Standorte für bis zu acht Windräder untersuchen lassen. Sieben der acht Standorte seien für den Windradbau geeignet, lautete das Ergebnis. Am 26. April oder 10. Mai möchte die Kommune die Bürger nach ihrer Meinung zur Aufstellung von Windrädern fragen.

Auf die Bürgerbefragung will sich der Verein nicht verlassen. „Wir vertrauen den Politikern nicht“, sagte Gänslar, der einen Vergleich mit einem Lotteriespiel zog. Es sei nicht sicher, ob sich die Politik an das Stimmungsbild halte. Er sei optimistisch, dass man genügend Unterstützerunterschriften sammle. „Warum sollte sich die Meinung der Menschen an der Gemarkungsgrenze ändern?“, fragte er. Aufgrund der Erfahrungen in Oestrich-Winkel sei man auch für den angestrebten Entscheid zuversichtlich. Der Rheingau sei eine hochsensible Kulturlandschaft, die von Windrädern verschont bleiben müsse, meinte Gänslar. Ihr Wirkungsgrad betrage nur 15 Prozent.

Per Postkartenaktion machte der Verein jüngst auf sein Anliegen aufmerksam. Zu sehen ist das Kloster Eberbach, dahinter erheben sich per Fotomontage acht Windräder. Die in direkter Nähe des Klosters erbauten Anlagen würden die Schönheit und Stille dieses einmaligen Ortes zerstören, ist zu lesen.

Kritik an dieser Darstellung übte die Arbeitsgemeinschaft Energie-Zukunft-Rheingau. Von „Stimmungsmache, um Ängste zu erzeugen“, sprach der Sprecher Rheinhard Lehnen. Die Windräder auf dem Erbacher Kopf seien aus dieser Position nicht zu sehen. Und es gebe weitere Fehler, was Größenverhältnisse, Standort und Zahl der Windräder angehe.

Lehnen kündigte eine realistische Fotomontage an. Er gab überdies zu bedenken, dass ein Bürgerbegehren in Eltville ins Leere laufen könnte. Denn im Gegensatz zur Nachbarstadt gebe es Vorrangflächen für Windräder auch in privater Hand.